

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Zubeziff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Handel und Volkswirtschaft hat die Rechnungsabtheilung bei der Rechnungsabtheilung in diesem Ministerium dem Rechnungsrathe des bestehenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Christoph Ohmeyer, verliehen.

Das Finanzministerium hat die bei der Landes-Hauptkasse in Brünn erledigte Kontrolorsstelle dem Ober-Einnehmer der Sammlungs- und Finanz-Bezirkskasse in Troppau, Anton Perlepp, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 3. Mai.

Die Sitzung beginnt um 10¹/₂ Uhr. Den Vorsitz führt zweiter Vizepräsident Dr. v. Hasner. Auf der Ministerbank sitzen die Minister v. Lasser, Pratobevera und Kommodore Wüllerstorff.

Brosche (Böhmen), erinnert, daß seines Antrages, die Sitzungen auszudehnen, im Protokolle nicht Erwähnung gethan wurde. Nach Verifizierung des Protokolles wird die Vereidigung der galizischen Abgeordneten vorgenommen; den bauerlichen Abgeordneten wurde die Eidesformel in ihrer Muttersprache vorgelesen; mit lauter Stimme riefen sie: „Slubuju“ (ich gelobe).

Baron Gleispach glaubt zur Erleichterung der Personenkenntnis darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Namen der Sprechenden stets genannt würden.

Hierauf wird das Ergebnis des Skrutiniums der gestern stattgehabten Wahl der Ordner verlesen. Gewählt wurden: Steffens, Groß, Lapenna und Wende. Sie erklären die Wahl annehmen zu wollen.

Sofort wird zur Tagesordnung in Betreff der Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung eines Adressentwurfes als Antwort auf die Thronrede geschritten und der Antrag des Dr. Giskra geschäftsordnungsmäßig zur Verhandlung gebracht. Einstimmig erklärt die Versammlung den Antrag anzunehmen, nur Dobransky (Galizien) versucht es im Interesse wegen der in die jetzige Zeit fallenden Osterfeiertage der Bekanntschaft der griechischen Ritus abwesenden Abgeordneten, den Antrag zu verschieben.

Bischof Litwinowicz berichtet diese Angabe dahin, daß mit Ausnahme einiger wenigen die galizischen Abgeordneten schon anwesend wären, und daß selbst die Griechischen griech. Ritus trotz der Feiertage im Reichsrathe zu erscheinen keinen Anstand genommen hätten. (Bravo.)

Bevor die Dringlichkeitsklärung des Giskra'schen Antrages vom Hause abgegeben wird, bemerkt Dr. Brauner (Böhmen), daß der von ihm gestern eingebrachte auf denselben Gegenstand bezügliche, als dringlich bezeichnete Antrag nicht zur Verhandlung gebracht wurde, wiewohl Dr. Giskra diese Erklärung nicht beigefügt hatte. Nichtsdestoweniger ziehe er seinen Antrag zu Gunsten des Giskra'schen zurück und stelle nur das Amendement, daß in Rücksicht auf die Hindernisse, welche den galizischen Abgeordneten das Erscheinen im Reichsrathe unmöglich machen, die Ausarbeitung des Adressentwurfes bis zur Zeit verschoben werde, wo dieselben anwesend sein werden.

Der Antrag Giskra's wird als dringlich von der Versammlung erklärt und der Antragsteller motivirt denselben. Aus dem Umstande, daß über diesen Gegenstand gleichzeitig drei Anträge eingebracht wurden, die im Wesentlichen auf Eines hinausgehen und aus dem Beschlusse der Versammlung den Antrag als einen dringlichen zu bezeichnen, lasse sich wohl schließen,

daß das Haus von der hohen Wichtigkeit und Nothwendigkeit der beantragten Adresse überzeugt sei.

Er macht auf die hohe Bedeutung der ersten Thronrede des Monarchen aufmerksam und glaubt, daß der kaiserlichen Rede Antwort gegeben werden müsse, wie dieß in den Ländern, deren parlamentarische Formen uns vor Augen schweben, Gebrauch ist. Es wäre ein Verkennen der Abgeordnetenpflicht, wenn das Haus nicht dankend den Worten des Kaisers, dem Versprechen einer freien und offenen Politik, der Wahrung der Freiheit, bezeugte. Pflicht des Gewissens, schließt er unter dem Beifallrufe der Versammlung, ist es für Jeden, dem an der Entwicklung der Freiheit, der Idee und der Kultur gelegen ist.

In Bezug auf die Wahl der Adresskommission fand sich in der zweiten Ainea der Antrag auf Zusammensetzung derselben nach Abtheilungen. Da jedoch das Haus in dieser Richtung noch nicht konstituit ist und die Beratung einer Adresse in einer Comité-Sitzung des Hauses nicht möglich erscheint, so beantragt Dr. Herbst, 20 Mitglieder aus dem ganzen Hause zu wählen. Dr. Giskra zieht seinen Antrag zurück.

Dr. Nieger findet in diesem Vorgehen eine Umgehung des Brauner'schen Amendements. Zudem erscheint ihm die Zahl von 20 Mitgliedern eine ungeheuerliche und er hält 9 Mitglieder für ausreichend, welcher Antrag von der Versammlung auch angenommen wird.

Hierauf entspinnt sich noch eine Debatte über die Zeit, wann die Wahl vorzunehmen ist. Während Dr. Hermann und Kuranda einen Vermittlungsvorschlag einbringen, laut welchem den später eintreffenden galizischen Deputirten in's Comité zur Beratung des Adressentwurfes ein oder zwei Mitglieder einzuschließen ermöglicht würde, falls sie vor Beendigung der Arbeiten der Kommission eintreffen, spricht Brojda (Böhmen) mit Eifer dafür, daß das Haus sich rasch entscheide. Was haben wir gefühlt, als der Monarch seine erhebende Ansprache hielt; unsere Augen waren feucht. Wenn wir danken wollen, müssen wir gleich danken. (Bravo und Rufe: Schluß!)

Der Vorsitzende schreitet somit zur Abstimmung. Dr. Nieger: Der Antrag des Dr. Brauner, welcher auf Vertagung lauter, kommt zuerst zur Abstimmung (Präsident: ja, richtig); dann der Kuranda's; Kuranda unterbricht ihn: bitte, ich habe nicht die Vertagung beantragt (Heiterkeit); endlich der ursprüngliche.

Der Antrag Brauner's wird verworfen. Kuranda zieht seinen Vermittlungsantrag zurück. Minister v. Lasser bemerkt aber, daß die Zustimmung zum Eintritt in das Beratungs-Comité nur solchen galizischen Abgeordneten zugesprochen werde, die trotz ihrer Abwesenheit heute gewählt wurden, indem er es für unstatthaft hält, die Anzahl der Kommissionsmitglieder zu vergrößern, nachdem sie durch Beschluß des Hauses auf neun festgesetzt wurde.

Brauner erklärt den Antrag Kuranda's anzunehmen. Es wird die Frage an das Haus gerichtet, ob die Aufnahme gestattet sei, und da dieses sich verneinend ausspricht, wird der Antrag, sogleich zur Wahl zu schreiten, von der Linken und vom Centrum angenommen; die Rechte (Gechen) stimmt dagegen.

Hierauf wird die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen. Während dieser Zeit finden Verhandlungen aller Fraktionen über die Wahlen Statt. Man sieht Mitglieder von einer Seite zur anderen gehen, die Stimmentzettel werden häufig vereinbart. Der Präsident läutet, die Mitglieder kehren auf ihre Bänke zurück. Die Schriftführer gehen mit den Urnen umher, die Stimmentzettel einzusammeln. Der Präsident ruft die Namen auf. Jeder wirft seinen Zettel hinein. Das Skrutinium wird dem Bureau überlassen.

Mühlfeld's gestern eingebrachter Antrag bezüglich der Geschäftsordnung kommt zur Vorfrage, die Ein-

bringung des Antrages wird gestattet; er kommt morgen zur ersten Lesung.

Dr. Prajals Antrag wegen Bildung von Abtheilungen kommt zur Verhandlung. Prajal will denselben nicht als selbstständigen, sondern bloß als Zusatzantrag zur Geschäftsordnung betrachtet wissen. Es wird deshalb abgestimmt und beschlossen, denselben als bloßen Zusatzantrag zu behandeln.

Dieser Antrag geht dahin, 13 Abtheilungen zu bilden, derart, daß jedes Kronland darin eine verhältnismäßige Anzahl Vertreter hat. Wo ein Rest bleibt oder weniger als 13 sind, sind die Abgeordneten jener Länder, welche früher gemeinsame Gubernien hatten oder sonst gemeinsame geographische Verhältnisse haben, zusammenzulegen. Es wird eine ziemlich komplizierte Rechnung nach diesem Systeme hinzugefügt.

Giskra will einfach 9 Abtheilungen durch's Loos, ohne Rücksicht auf Provinzen.

Gleispach ist mit Prajal's Antrag einverstanden, nur will er 9 Abtheilungen, weil sonst die Lokalität nicht ausreicht. Prajal ist damit einverstanden. Zur Begründung seines Antrages sagt er, daß jede Abtheilung ein Bild des Ganzen sein solle. Der Geist der Duldsamkeit solle hier walten.

Giskra: Die Kombination Prajal's ist sehr künstlich. Er wisse nicht, welcher Werth darauf zu legen sei, daß der Makrokosmos sich im Mikrokosmos abspiegle. Das Ganze aber, eben der Makrokosmos, solle Reichsinteressen, nicht Kronlandsinteressen vertreten. Wo diese letzteren berührt werden, wird jedes Mitglied sie zu fördern trachten, insofern sie mit der Einheit des Reiches verträglich sind. Der entscheidende Gesichtspunkt ist, daß Alle sich als Abgeordnete des Reiches betrachten; die Interessen der Kronländer stehen in zweiter Linie, stehen aber nicht im Gegensatz zu den Interessen des Reiches.

Es führt dieser Antrag zur Konsequenz, daß die Abgeordneten Abgeordnete der Kronländer sind, (wie sind's! rechts); er verwahrt sich gegen diese Anschauung, weil daraus die Konsequenz folgt, daß ein Kronland durch Nichtabsendung Beschlüsse des Reichsrathes als nicht bindend betrachten könnte. Das Präzedenz von 1848 könne nicht maßgebend sein, weil damals das Reich zu konstituiren war. Gelte es, einen Konstitutionsausschuß zu schaffen, so wäre er noch jetzt dafür; heute aber ist das Reich konstituit. Nur Reichsanlagengelegenheiten sollen den Reichsrath beschäftigen.

Graf Glam-Martiniß bedauert, daß dieser Antrag auf ein Gebiet führe, das zu hoch stehe, um bei jeder formellen Frage berührt zu werden. Se. Majestät haben zur Verständigung aufgefordert, sie wird nicht gefördert, wenn man so vorgeht. Man suche die Einheit nicht in Formfragen und Verböhrung der Verschiedenheit. Es ist kein Unglück, daß unser schönes Reich aus verschiedenen Ländern besteht. Es ist nicht Alles so einfach, daß es durch Ziffern getheilt werden kann. Es sei Standpunkt der Sachblone, Alles als Ziffer zu betrachten. Es sei der Standpunkt der Zweckmäßigkeit festzuhalten. Zweck der Abtheilungen sei, die Reibung zu vermindern. Prajal's Antrag zielt auf Verständigung. Es handle sich nicht um Gegensätze, sondern um Kenntnisse der Verhältnisse. Er bittet nochmals, die Sache vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit zu erwägen.

Wieser bedauert, daß diese Prinzipienfrage hineingemischt worden. Prajal's Antrag sei nützlich und zweckmäßig. Es sei nichts Präjudizielles darin. Er glaube, Reich und Provinzen stehen auf einer Linie, es gäbe keinen leeren Raum dazwischen, sonst fallen beide in den Abgrund, er müsse sich gegen eine solche Scheidung verwahren. Wenn Giskra bei einem Konstitutionsausschuß sich zu Prajal's System verstrebt, könne er nicht begreifen, wie bei minder wichtigen Sachen darüber Streit entstehe. Es sei der Willkürsstandpunkt festzuhalten und aller Prinzipienstreit zu

vermeiden, damit man nicht vorzeitig in Flammen gerathe.

Prinz: Es habe ihn befremdet, daß Jemand sein Bedauern darüber auserläßt, daß ein anderer Verantwortlicher seine Ansicht ausgesprochen. Die wesentlichen Fragen rücken an das Haus heran, besser sie kommen heute als morgen. Reich und Provinzen sind Eins, und wenn er am böhmischen Landtage böhmischer, nicht deutsch-böhmischer Deputierter war, so ist er hier ein Deputierter des Reiches. Wenn diese Scheidung nach Kronländern allenthalben durchgeführt würde, so müßte sich die Anschauung herausbilden, daß man Interessen der Kronländer hier zu vertreten habe. Das Bild, welches das Haus jetzt darbiete, sei kein nachahnungswerthes. Man scheide sich hier nach Nationalitäten; diese Scheidung solle sich nicht wieder in den Abtheilungen finden. Auch sind die Kronländer nicht mit Nationalitäten identisch.

Hopfen: Auch er betrachtet sich nur als Abgeordneter des Reiches. Die Kronländer, welche hier in der Minorität sind, werden es auch in den Abtheilungen sein und ihre Mitglieder werden nie in die Ausschüsse kommen. Lasse man die Bildung durch das Los zu, so werden in die Ausschüsse stets die Kapazitäten gewählt.

Mandi: Der Antrag sei eine Prinzipienfrage geworden, also wollen wir ihr nicht ausweichen. Ein Gesetz will mit Rücksicht auf Analogie ausgelegt werden. In der Landesordnung hat Se. Majestät der Kaiser und Königin bei der Wahlordnung das Los nur als subsidiarisch hingestellt. Wo gearbeitet wird, sollen Kräfte gewählt werden.

Im Manifest vom 20. Oktober hat der Kaiser erklärt, für die rechtliche Stellung der Länder ein Diplom zu erlassen. Warum also diesen Begriff weglängen? Das Positive ist gegeben, und in Folge dessen sitzen die Abgeordneten hier. Das Diplom und das Grundgesetz vom 26. Februar haben die Grenze für den Gang der Thätigkeit im Reichsrathe gezogen, aber auch gesagt, die Autonomie nicht hindern zu wollen. Man möge nicht Geipenster sehen. Wenn man nicht den Aufforderungen des Kaisers nachkomme (Preisse von der Linken, Ruhe zur Ordnung), komme man nicht zum Zwecke. Wir wollen die Einheit des Reiches. Man solle ein Beispiel geben, daß dieses Haus Allen ein frohes Willkommen biete, einladend sei für Jene, die noch nicht da sind; man solle ihnen zeigen, daß sie nicht jene Ermahnungen aufzugeben brauchen, auf welche das Volk der Ungarn stolz ist.

Mieger: Er bezieht sich auf Gloms Aeußerung, daß hier eine Sache der Zweckmäßigkeit vorliege. Die Abtheilungen haben den Zweck, die Debatte vorzubereiten, die Bedenken zu heben und Schwierigkeiten zu ebnen. Im Hause komme die Hauptschlacht, das Geplänkel soll in den Abtheilungen abgethan werden, daher sollen die Nationalitäts- und Kronlands-Verschiedenheiten in den Abtheilungen ihre Vertreter finden, sonst schleppen sich die Debatten in die Länge und machen einen peinlichen Eindruck.

Die Sache war auch im Reichstag der aus Wählern hervorging; man nahm damals keinen Anstand, warum heute? Er und seine Freunde müssen sich verwahren gegen den Vorwurf des Separatismus. Er wolle ein einiges Oesterreich, wie der Kaiser es in der Thronrede angedeutet, mit möglichstster Unabhängigkeit und Autonomie der Kronländer. Die Uniformität mache Oesterreich unglücklich.

Moge: Es ist in der Landesordnung den Ländern ihre Spähre zugewiesen. Darüber zu streiten, ist hier nicht der Ort. Es handle sich hier nicht um Separatismus, sondern um Bildung der Abtheilungen. Das Haus soll nicht ein Mosaikbild, sondern ein Ganzes aus einem Gusse darstellen.

Der ehemalige Reichstag mag ein Bild sein, wie man sich fortsehleppet, ohne zum Zwecke zu kommen. Es ist nicht wahr, daß bei der Wahl der Comité-Mitglieder in den Abtheilungen schon die Sache verhandelt wird. Die Länge der Debatte wird durch die Diskussion in den Abtheilungen nicht abgekürzt, die Verständigung in den Abtheilungen ist praktisch unwahr. Der Antrag Prokof's habe nur künstliche Majorisirung zum Zwecke, daher möge man ihm keine Folge geben.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird gestellt und angenommen.

Puger: Aus Zweckmäßigkeit gibt er dem Antrage Prokof's nach; protestirt aber, daß er hier als Tiroler spreche und sich hier als Gavo der Tiroler betrachte. Er sei ein Atom des großen Oesterreichs.

Prokof spricht zur Verteidigung seines Antrages. Der Zweck der Abtheilungen sei der, ihren Bericht erstatter gehörig zu informieren.

Dieses geschehe aber nur, wenn die Kronländer alle vertreten sind. Die Kronländer werden in den Abtheilungen nicht majorisirt, es wird nur auf das Interesse, welches bei diesem oder jenem Kronlande schärfster hervortritt, Rücksicht genommen werden.

Prokof's Antrag wird angenommen.

Die Gallerien waren überfüllt; selbst die Diplomatologen war stark besetzt; in der Hofloge befanden

sich die Erzherzoge Karl Ludwig, Karl Ferdinand, Ludwig Viktor, Wilhelm, zwei Erzherzoginnen und Prinz Wafa.

Sitzung am 4. Mai.

Eröffnung der Sitzung um 10¹/₂ Uhr. Vorsitzender Dr. Hein. Auf der Ministerbank sitzen: Kaiser, Rechberg, Schmerling, Neeschy, Pratobevera, Willersdorf, Plener, Degenfeld. In der Hofloge bemerkte man die Erzherzoge Leopold, Wilhelm, Karl Ferdinand, Rainer und Sigismund, die Erzherzoginnen Hildegard, Marie und Elisabeth und den Prinzen Wafa; die Tübinnen sind stark besetzt, das Protokoll wird vorgelesen und nach einer kurzen Debatte über Zählung der Abstimmenden genehmigt.

Folgendes Resultat liefert das Skrutinium für die Adress-Kommission: Von 161 Stimmen erhielten die absolute Majorität: Wislra 128, Willersdorf 121, Mieger 103, Bischof Litomovic 100, Wieser 98, Mühlfeld 92; außer diesen erhielten Stimmen: Smolka 76, Herbst 72, Kapenna 68, Rechbauer 60, Pfretschner 57, Gleispach 43. Somit erübrigt es noch drei Mitglieder zu wählen. Nach §. 24 der Geschäftsordnung bildet diese Wahl den ersten Gegenstand der Tagesordnung.

Brosche (Böhmen) beantragt die sofortige Übernahme des Skrutiniums; das Haus nimmt diesen Antrag an. Hierauf wird zur Wahl vermittelst Namensaufruf geschritten. Nach vollendeter Stimmzettelabgabe interpretirt Brosche seinen Antrag dahin, daß das Skrutinium nicht im Hause selbst, sondern in einem der Bureaux vorgenommen werde, damit die Sitzung nicht unterbrochen werde. Er beantragt, dem Vize-Präsidenten und den Ordernern des Hauses das Skrutinium zu überweisen.

Lauti verwahrt die Schriftführer vor Ueberbürdung mit Geschäften, da die Geschäftsordnung ihnen bereits viele Arbeiten zugewiesen.

Dr. Stamm beantragt, die zwei nicht beschäftigten Schriftführer und den zweiten Vize-Präsidenten mit dem Skrutinium zu betrauen.

Der Antrag Brosche's wird verworfen. Einer der beschäftigten Schriftführer macht darauf aufmerksam, daß es dem Hause nicht zustehe, einem Mitgliere das Recht der Anwesenheit zu entziehen und daß es lediglich von dem Willen der mit dem Skrutinium betrauten abhängt, ob sie es annehmen oder nicht. Da der Präsident den Antrag Stamms in seiner ursprünglichen Fassung zur Abstimmung bringt, bemerkt Pratobevera, der Antrag müsse jetzt dahin formulirt werden, daß man die Herren ersuche, das Skrutinium vorzunehmen.

Der Präsident kündigt an, daß unmittelbar vor der Sitzung eine Interpellation des Abg. Waldele an das Finanzministerium eingelaufen sei, welche Sr. Excellenz noch nicht mitgetheilt worden. Sie lautet:

1. Wie weit sind die mehrjährigen umfangreichen Vorarbeiten und Erörterungen zu einer gerechteren, gleichmäßigeren Berechnung der direkten Steuern getrieben?

2. Welches ist das Ergebnis der vorjährigen Prüfungskommission zum Behufe der Besteuerung gebrannter Flüssigkeiten, nach der Menge und Geduldhaltigkeit des Erzeugnisses statt der bisherigen Besteuerung?

3. Steht baldige Förderung der landwirtschaftlichen Produktion durch erleichterten Bezug des Viehsalzes in Aussicht?

Der Finanzminister erklärt, auf die Interpellation in der nächsten Sitzung zu antworten. (Bravo von der Linken.)

Staatsminister Schmerling: Es ist vorgestern in der Sitzung eine Interpellation der Herren Abgeordneten Mühlfeld und Genossen an das Staatsministerium eingelaufen, betreffs jener Vorkehrungen, welche Seitens der Regierung getroffen worden sind, damit der Reichsrath auch Seitens Ungarns, Slavoniens und Siebenbürgens beschickt werde. Er ist diese Interpellation verlesen worden. Ich habe mich nicht für verpflichtet gehalten, darüber jene Aeußerungen zu geben, die nach §. 47 von den Ministern gegeben werden sollen, weil mir die Interpellation nur wenige Minuten vor der Vorlesung derselben mitgetheilt worden ist, und ich es bei dem Umfange und der Wichtigkeit derselben nicht übernehmen wollte, sogleich Antwort zu geben. Darum verlangte ich förmliche Mittheilung derselben. Ich erkläre, daß sie von mir beantwortet werden wird, und behalte mir vor, dazu den Tag zu bestimmen. Zugleich behalte ich mir vor, in dem Adress-Ausschuß zu erscheinen und Aeußerungen über die Interpellation zu geben. (Allgemeines Bravo.)

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien. Se. Maj. der Kaiser Ferdinand haben zum Besten der Freitische für arme Studierende an den drei Prager Gymnasien 200 fl. zu schenken geruht.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser der Witwe Bruck's einen Gnadengehalt von 3000 Gulden zu bewilligen geruht.

Wien, 4. Mai. Heute Abend war das Gerücht verbreitet, der ungarische Hofkanzler Baron Bay habe seine Entlassung eingereicht, dieselbe sei jedoch nicht angenommen worden. Als Grund wird die Interpellation angegeben, welche der Staatsminister zu beantworten zugesagt hat.

Die Abtheilungen des Abgeordnetenhauses haben sich gestern Nachmittag konstituirt, ihre Präsidenten und Schriftführer und den Ausschuß für die Geschäftsordnung gewählt. Die Minister, welche Abgeordnete sind, fanden sich in den Abtheilungen nicht ein, da ein Ministerrath stattfand, der ziemlich lange gewährt zu haben scheint.

Dem „P. V.“ wird aus Klausenburg geschrieben, daß in den dortigen politischen Kreisen die positive Nachricht eingelaufen sei, daß von den deutschen Ministern einstimmig beschlossen worden, in Siebenbürgen direkte Wahlen für den Reichsrath auszusprechen.

Wien. In Kreisen der Reichstagsabgeordneten zirkulirt folgendes Programm:

„Mehrere Abgeordnete deutscher und deutsch-slavischer Kronländer beabsichtigen, sich für die Dauer der Reichsrathssitzungen zu einem gemeinsamen parlamentarischen Vorgehen zu vereinigen, und erlauben sich, gleichgestimmte Kollegen zum Beitritte einzuladen. Ihre politische Ueberzeugung geht vor Allem dahin, daß die Reichseinheit Oesterreichs eine Nothwendigkeit ist, und von der emberufenen Reichsvertretung aufrecht erhalten werden müsse. — Von diesem Standpunkte aus steht die ungarische Frage unbedingt im Vordergrund. Da deren befriedigende Austragung den zusammenwirkenden Ministerien bisher nicht gelungen ist, und da der Mangel einer Bürgschaft, daß hinter jenen Vermittlungsbestrebungen auch die Zustimmung der Völker stehe, jedenfalls eine der Ursachen des Nichtgelingens der beabsichtigten Ausgleichung war: so erscheint es unabweisbar, daß der Reichsrath den ihm daran gebührenden Antheil anspreche und die Ausgleichung nach der jeweiligen Lage selbst in die Hände nehme. Die Hoffnung ist gewiß nicht unbegründet, daß den berechtigten Vertretungen der Völker die so sehr erwünschte Ausgleichung der Völker in gesetzlicher Weise auf der Grundlage der Gleichberechtigung gelingen werde; jedenfalls ist dieß ein Weg, der im Geiste der Versöhnlichkeit und der Brüderlichkeit nicht unbetreten bleiben darf. Erst wenn das große Werk dieser Ausgleichung an seinem Endpunkte angelangt, und die gegenseitige Stellung aller Kronländer endgiltig geregelt ist, wird es möglich sein, den organischen Ausbau der Verfassung durchzuführen und die Ordnung des Staatshaushaltes herzustellen. —

Freiheit und Gesetz, Fortschritt und Ordnung sind die Bahnen, die nicht verlassen werden dürfen; mit Phrasen ist nichts gethan, es müssen praktische Erfolge erzielt werden. — Es wäre vorzeitig, wollte schon in dieser Einladung ein Programm weiter ausgeführt werden. — Es genügt, daß der unverrückbare Rahmen desselben mit bestimmten Zügen festgesetzt werde; innerhalb desselben werden die Gesinnungs-Genossen ihre Meinungen austauschen und zum gemeinschaftlichen Vorgehen Beschlüsse fassen. Es erübrigt nur noch, über die innere Organisation unseres kollegialen Zusammenrittes einige Worte beizufügen. — Wir wollen vom Ministerium unabhängig bleiben; zur vorzüglichsten Befriedigung wird es uns jedoch gereichen, so oft es mit unserer Ueberzeugung vereinbarlich ist, das Ministerium, welches bisher unser Vertrauen besitzt, zu unterstützen. Wir wollen uns nicht unter die bleibende Führerschaft eines Einzelnen begeben, sondern von Woche zu Woche aus unserer Mitte den Obmann wählen und uns in dieser Weise freie Bewegung wahren. — Das Ziel, das uns vorschwebt, ist ein mächtiges, freies Oesterreich unter dem Scepter der Habsburgisch-Lothring'schen Dynastie; diesem Ziele wollen wir mit voller Kraft zustreben, ohne Nebenwecke, ohne Rücksicht auf persönlichen Vortheil.“

Eine Nachricht, welche sonderbar lautet und erst der Bekätigung bedarf, ehe man sie für wahr halten kann, bringt „Ost und West“. Das genannte Blatt meldet: Die in Wien anwesende Minorität des dalmatinischen Landtages hat, wie wir voraussehen, kein direktes Resultat in ihrer Angelegenheit erzielt; nichtsdestoweniger hat sie indirekt eine politische Entschlüsselung veranlaßt, die für uns von höchster Bedeutung ist. An maßgebender Stelle wird die Union Dalmatiens mit Kroatien zum Preise der Beschickung des Reichsrathes durch Kroatien gemacht. Geben die Kroaten auf diesen Plan ein, so könne der dalmatinische Landtag auch gegen den Majoritätsbeschluß (?) eine Deputation an den kroatischen Landtag zur Verhandlung über die Union absenden; im Weigerungsfalle würde er aufgelöst und ein neuer berufen werden. Wählen aber die Kroaten zum Reichsrathe nicht, so könne auch von der Union Dalmatiens mit Kroatien keine Rede sein.

Triest, 2. Mai. Der Stadtrath beschloß in der heutigen Besessung über Antrag Picciola's die Demission Descoovich's anzunehmen, erklärte die Motivirung derselben für unhaltbar und sprach seine Billigung aus.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Mai. In der heutigen Bundestagsitzung beantragte Preußen im Falle eines Bundeskrieges, wenn beide Großmächte oder eine derselben mit der gesammten Armee partizipiren, den Oberfeldherrn betreffenden Artikel der Bundeskriegsverfassung zu suspendiren und die Anordnung über die Oberleitung, unter Vorbehalt der Zustimmung des Bundestages der Vereinbarung beider Großmächte vorbeizustellen.

Der „Hamb. Börsenhalle“ wird von Wien geschrieben: „Wir können Ihnen als bestimmt melden, daß zwischen den Kabinetten von Wien und London mit Hast betriebene Unterhandlungen im Zuge sind, die auf eine Regelung der Stationsangelegenheiten für eine demnächst auf permanente Kreuzung im adriatischen Meere erscheinende englische Flotte Bezug haben. Vorläufig ist es sicher, daß die Insel Vissa, vor zwei Jahren von der franz. Flotte in feindlicher Weise zum Depot und Landungsplatz außerkorven, diesmal zu einer Hauptkohlenstation für die englische Flotte designirt ist.“

Vom Rhein, 25. April, läßt sich die „Düsseldorf. Ztg.“ schreiben: Der in Nizza kürzlich verstorbene hochbetagte Fürst von Salms-Dyck richtete noch kurz vor seinem Ende ein Schreiben an den König von Preußen, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Stre, unser Herrenhaus gehört nicht mehr in dieses Jahrhundert, dasselbe repräsentirt eine Welt von Ideen, die nicht mehr aufkommen können. Man muß jedoch seiner Zeit angehören, um die Menschen zu regieren.“

Italienische Staaten.

Genoa, 1. Mai. Garibaldi hat sich heute Morgens in Begleitung der Herren Bizio, Medici, Missori, Crispi und des Marquis Pallavicini auf einem Postdampfer nach Caprera eingeschifft. Heute sind zahlreiche Truppen nach Unteritalien abgefertigt worden; General Cosens ist bereits gestern nach Neapel abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 29. April. Das Ereigniß des Tages ist ein „neues Schreiben über die Geschichte Frankreichs. Monographie des Herrn Napoleon Bonaparte (Jerôme), welches der „Sando“, ein hier erscheinendes bekanntes politisches Wochenblatt, bringt. Der Artikel nimmt fünf Spalten des Blattes ein, und ist das Stärkste, das Kühnste und Berwegendste was jemals in Belgien über ein Mitglied der kaiserlichen Familie Frankreichs geschrieben worden ist; jedes Wort ist ein Hohn, jede Zeile eine schwere Beleidigung. Das ganze Leben des Prinzen, namentlich in politischer und militärischer Beziehung, wird durchgegangen, und allerlei Dinge werden ans Licht gezogen, und mit Namen belegt, die weiten Keulenschläge niederfallen; dabei werden der Kaiser, König Jerôme, die Königin Hortense und andere Persönlichkeiten nicht im geringsten geschont. Der Artikel schließt mit den Worten: Fourberie, perfidie, l'acheté; ces trois mots résumant sa vie.

Großbritannien.

London, 3. Mai. In der gestrigen Unterhausitzung erklärte Lord John Russell, es seien englische Schiffe zum Schutze englischer Interessen nach Amerika geschickt worden. Weiter erklärt er, daß auf den ionischen Inseln Ruhestörungen nicht stattgefunden haben. Hierauf schlug im Namen der Opposition zum Budget ein Amendement des Inhalts vor, statt der Abschaffung der Papiersteuer die Ebessteuer um einen Schilling herabzusetzen. Für das Amendement ergaben sich 281, gegen dasselbe 299 Stimmen, mithin eine Majorität für die Regierung mit 18 Stimmen.

Bermischte Nachrichten.

In **Korneuburg** ist ein komisches Ereigniß zum Stadtgespräch geworden. Bei einem daselbst in der Schiffhause wohnenden Schlossermeister, welcher Cochinchina-Hühner hält, stieß sich die Frau eines auf der Schiffswärte Verdienstlichen in den Hefraum, erdrückte vier solcher Hühner, und hing die Opfer ihrer Mordlust unter ihrer Krinolone auf, um sie in dieser modischen Umhüllung ungeschont fortzubringen. Sie kam auch glücklich auf die Straße, hier aber wurde sie von dem wachsamem Korneuburger Stadtfeldwebel, der zugleich das Geschäft eines Holzversilberers versteht, und welcher den weiblichen Rena Sahib bei dem würgerischen Treiben von dem günstigen Orte aus beobachtet hatte, angehalten, und trotz ihres Sträubens mußte die Krinolone-Trägerin die vier

Braten ausliefern. — In Folge dieses Ereignisses kufste bald darauf die Handzeichnung eines Wiplings, welche den Stadtfeldwebel vorstellt, wie er der Frau ihren Raub abnimmt. Die Krinolone werden nunmehr in Korneuburg „Hühnersteigen“ genannt.

Ein englisches Blatt erzählt folgende Scenel-Anekdote: Ein Pariser Millionär schrieb an Scribe: „Mein theurer Herr! Ich hege den großen Wunsch, mich mit Ihnen zu einer dramatischen Dichtung zu vereinigen. Wollen Sie mir die Gefälligkeit erweisen, ein Lustspiel zu schreiben und mir erlauben, daß ich einige eigene Zeilen beifügen darf? Ich werde dann das Stück auf die prächtigste und kostspieligste Weise ausführen lassen, und wir wollen den Ruhm theilen.“ Hierauf antwortete Scribe: „Mein theurer Herr! Ich muß Ihren schmeichelhaften Antrag ablehnen, weil die Religion lehrt, daß man das Pferd und den Esel nicht in dasselbe Joch zusammenspannen soll.“ Auf dieß erwiderte der Millionär: „Herr: Ich habe Ihren impertinenten Brief erhalten. Mit welchem Rechte können Sie mich ein Pferd nennen?“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 4. Mai. Die Gemeinden der Insel Veglia richteten eine Adresse an Se. Majestät, worin sie die nicht stattgefundenen Wahl von Abgeordneten in den Reichsrath beklagen und ihre Anhänglichkeit betheuern.

Berlin, 4. Mai. Die heute im Herrenhause vorgenommenen Abstimmungen über mehrere Paragraphen des Grundsteuergesetzes stellten die Annahme der Regierungsvorlage als unabweisbar heraus.

München, 4. Mai. Die Reichsrathskammer hat den Antrag wegen der Verfassungsurkunde verurtheilt. Das Resultat war ein negatives, weil bei der Abstimmung alle Anträge, selbst jener auf motivirte Tagesordnung, verworfen wurde.

Karlsruhe, 3. Mai. Freiherr v. Roggenbach wurde zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Justizminister Stabel gleichzeitig zum Ministerpräsidenten ernannt.

Frankfurt, 4. Mai. Der preussische Antrag vom 2. d. M. betreffs der Bundeskriegsverfassung soll näher dahin formulirt sein: Die Artikel XII bis XVI für den Fall zu suspendiren, daß Oesterreich und Preußen oder einer von beiden Staaten mit seiner Gesamt-Heeresmacht vereint mit den übrigen Bundes-Streitkräften Krieg führen. Verständigung über die Oberleitung, Entheilung der vereinigten Streitkräfte und Ausübung der kriegsgerichtlichen Rechte des Bundes soll Oesterreich und Preußen vorrausvoll angeordnet werden, welche aber für ihre Verabredungen über das Bundesheer die Zustimmung des Bundes einzuholen haben.

Neapel, 3. Mai. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Mancini's an den Erzbischof in Neapel. Er bekämpft in demselben die der Regierung gemachten Beschuldigungen, bedauert das Benehmen des Erzbischofs, der dem König die Huldigung verweigerte und nicht gestattete, in den Kirchen für den König zu beten; ferner der Bitte Nigra's nicht willfährte, den Predigern einzuschärfen, die Bevölkerung durch politische Anspielungen nicht aufzureizen und „gegen die geheiligten Geseze Italiens zu protestiren.“ Der Schreiber hofft, der Erzbischof werde besseren Gefühlen Raum geben, sonst müßte die Regierung die Prüfung seiner Handlungen den kompetenten Behörden übergeben.

Florenz, 3. Mai. Die „Razzone“ berichtet aus Rom, daß daselbst eine Adresse an den Kaiser Napoleon zirkulire, welche den Abzug der französischen Truppen aus Rom verlangt.

König Viktor Emanuel soll beabsichtigen, Anfangs Juni nach Neapel zu reisen.

Von der polnischen Grenze, 3. Mai. Der Militärgouverneur Panntin und General Zablocki sollen entlassen sein. Als Nachfolger des erstern wird General Lambert bezeichnet.

London, 4. Mai. In der heutigen Unterhausitzung erklärte Lord John Russell in Beantwortung mehrerer Interpellationen, die Anerkennung der Nationalität Italiens verpflichte England keineswegs Polen und Ungarn gegenüber. Das britische Ministerium könne einen Appell an die Waffen keineswegs anempfehlen. Diplomatische Intervention gebe kein günstiges Ergebnis.

London, 4. Mai. In dem bekannten Koffuth-Notenprozeß haben die englischen Gerichte das Urtheil auf Verwahrung des gesammten Notenvorraths gefällt.

London, 4. Mai. Nachrichten aus New-York vom 25. April zufolge, ist die Post- und Telegraphenverbindung zwischen New-York und Washington unterbrochen. 6000 Mann Truppen des Südens erwarten in der Nähe von Washington den Angriff.

Madrid, 1. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich hat von Cadix aus, der Königin Isabella aus Anlaß der Einverleibung von San Domingo in Spanien, ihre Glückwünsche dargebracht.

Athen, 26. April. Der Kriegsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf wegen Vernebrung der Armee vor. Senator Landos ist gestorben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 2. Mai. Bei der gestern stattgehabten 2. Verlosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des Spez. Lotterie-Anlehens vom Jahre 1860 wurden gezogen: Serie 10.259 Nr. 20 gewinnt 300.000 fl., Serie 10.378 Nr. 20 gewinnt 25.000 fl., S. 9501 Nr. 17 gewinnt 10.000 fl., S. 12.710 Nr. 4 gewinnt 10.000 fl., S. 10.259 Nr. 15, S. 11.141 Nr. 1, S. 8579 Nr. 10, S. 15.142 Nr. 15, S. 9501 Nr. 3, S. 3833 Nr. 9, S. 3421 Nr. 20, S. 8223 Nr. 6, S. 18.966 Nr. 1, S. 11.535 Nr. 6, S. 5329 Nr. 16, S. 12.710 Nr. 2, S. 3012 Nr. 9, S. 12.710 Nr. 13, S. 19.782 Nr. 13 gewinnen je 5000 fl. Die übrigen 30 Gewinne gewinnen 1000 fl.

Auszug

aus dem

Protokolle der ordentlichen Sitzung

der

Handels- u. Gewerbekammer für Krain in Laibach,

am 29. April 1861.

Unter dem Vorstehe der Kammerpräsidenten Herrn

Lambert Carl Luckmann,

und im Beseyn des k. k. Landesrathes Herrn

Josef Roth,

als landesfürstlicher Kommissär.

Gegenwärtig:

Herr Vize-Präsident Anton Samassa.

Die Herren Mitglieder:

Blasnik.
Heimann.
Holzer.
Karinger.
Kordin.

Malli.
Nöfmann.
Schwenner.
Trinker.

1. Der Sekretär verliest das Sitzungsprotokoll vom 8. März l. J., welches richtig gestellt und unterfertigt wurde.

2. Das k. k. Bezirksamt in Littai übermittelt einen Vorschlag der Gewerkschaft am Savestrome zu Sager, in Betreff der Errichtung von Unterstützungs-Kassen für die dortigen Glashütten-Arbeiter, zur Weiterverfolgung.

ad 2. Herr Vizepräsident Samassa bemerkt hierauf, daß die Errichtung von Arbeiter-Unterstützungs-Kassen ein Hauptzweck der Genossenschaften sei, daß aber, nachdem in Krain die Bildung von Genossenschaften nicht zu Stande kam, auch von Seite der Kammer dem Ansinnen obiger Gewerkschaft gemäß die Initiative nicht ergriffen werden kann, u. z. um: soweniger, als nach § 85 des Gewerbegesetzes bei größeren Gewerbsunternehmungen der Unternehmer selbst verpflichtet ist, unter Beitragsleistung der Arbeiter entweder eine selbstständige Unterstützungs-Kasse dieser Art zu errichten, oder einer schon bestehenden beizutreten.

Dieser Antrag wurde von den Herren Heimann, Holzer und Blasnik unterstützt und die Verlage des Aktes an die k. k. Landesbehörde beschloßen.

3. Das k. k. Landesgericht in Laibach gibt bekannt, daß der wider den hiesigen Krämer Herrn Wenzel Fischer eröffnete Konkurs aufgehoben wurde.

ad 3. Wurde zur Wissenschaft genommen.

4. Erlaß der hohen k. k. Statthalterei in Triest, womit der Kammer bekannt gegeben wird, daß der Ortsgemeinde Lairach die Bewilligung zur Abhaltung zweier Jahr- und Viehmärkte, erteilt wurde.

ad 4. Wurde zur Wissenschaft genommen, und im Marktverzeichnisse vorgemerkt.

5. Das k. k. Bezirksamt in Großlaskisch theilt mit, daß der Ortsgemeinde Großlaskisch die Bewilligung zur Abhaltung dreier Jahr- und Viehmärkte erteilt wurde.

ad 5. Wurde zur Kenntniß genommen, und ebenfalls im Marktverzeichnisse eingetragen.

6. Die hohe k. k. Statthalterei in Triest übermittelt das Gesuch der Ortschaft Mollau im Bezirke Sittich um die Bewilligung zur Abhaltung zweier Jahr- und Viehmärkte, zur Begutachtung.

ad 6. Da erhebenemassen die Ortschaft Mollau sehr klein ist, größtentheils nur von unbemittelten Personen bewohnt wird; ferner in dem Bezirke Sittich ohnedieß bereits in sehr vielen Ortschaften eine bedeutende Anzahl Märkte abgehalten wird, so wird auf Abweisung dieses Gesuches der Antrag beschloßen.

7. Zuschrift des k. k. Landesgerichtes Laibach, womit die Kammer von der Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des hiesigen Handschuhmachers Johann Schäffer, verständigt wird.

ad 7. Dient zur Wissenschaft.

8. Erlaß der hohen k. k. Statthalterei in Triest, womit das Gesuch der Gemeinde...

ad 8. Wird auf Stattgebung dieses Besuchs der Antrag beschloffen.

9. Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers, womit Hochderselbe der Kammer eröffnet...

ad 9. Wird über Antrag des Herrn Kammerpräsidenten einhellig beschloffen, an Sr. Excellenz eine Ergebenheitsadresse zu senden...

Separat-Anträge.

1. Herr Kammerpräsident beantragt ein Gesuch an das hohe Ministerium um Gestattung, die Kammeritzungen fortan öffentlich abzuhalten.

Dieser Antrag wurde einhellig angenommen.

2. Herr Kammerath Heiman trägt vor: Krain hat zwei große Oelfabriken; diese Fabriken wurden hier angelegt, als die Bahn nach Sisset dekretirt wurde...

Anstatt dessen mußten diese Fabriken seit zehn Jahren, da der Ausbau dieser Bahn verschoben wurde, mit ungünstigen Verhältnissen kämpfen.

Die Abfälle der Fabrikation, die Kuchen finden in diesem Kammerbezirke keine Verwendung, sie werden durchgehends nach dem Auslande verschickt...

Während im vorigen Jahre die Südbahn Spezialtarife publicirte, nach welchen sie Reis nach Triest à 1 Kreuzer pr. Zentner und Meile...

Dieses Jahr ist für sie das Verhältniß noch un-erträglich geworden, den auf dem Spezialtarif von 1 1/4 Kr. für die Strecke Wien-Laibach wurde eine Erhöhung von 25% bestimmt...

Schon bei dem bisherigen Frachtsatz von 1 1/4 Kr. ohne Zuschlag mußten die hiesigen Fabriken auf den Rohstoff zu einem Zentner Del, nämlich 3 1/2 Zentner Reis, auf 61 Meilen à 1 1/4 Kr., 2 fl. 54 Kr. zahlen...

Der Zuschlag trifft aber Del bloß mit 1, und die hiesigen Fabriken bei Verführung des Rohproduktes mit 3 1/2.

So progressive wird bei jeder weiteren Erhöhung, namentlich auf der Ofen-Kaniskaner-Strecke, der Delversand immer mehr begünstigt, jener des Rohstoffes aber ganz unmöglich gemacht...

Es sollte allerdings im Interesse der Südbahn liegen, die Verführung größerer Quantitäten zu be-

günstigen; allein sie that es bisher nicht, und zum Nachtheil der inländischen Oelfabrikation sehen wir große Quantitäten Oelisaaten nordwärts verführen...

Die nach dem Norden gehenden Bahnen begünstigen die Saatausfuhr durch den niedrigen Frachtsatz von 1 Kr. pr. Zentner und Meile...

Es liegt darin aber eben die Unbilligkeit, denn Oelisaaten als Feldfrüchte gewonnen, gehören billigerweise dem allgemeinen Getreidetarife zu...

Wenn Oelisaaten diesem zugetheilt werden, wird die Oelfabrikation im Großen in diesem Kronlande bestehen, und auch vortheilhaft auf den Anbau derselben überall, besonders der Leinsaat in dieser Gegend einwirken.

Ich beantrage daher ein Einschreiten an das hohe k. k. Handelsministerium, auf das Hochdasselbe bei der Direktion der Südbahngesellschaft erwirke, daß Oelisaaten in den allgemeinen Frachttarife für Getreide einbezogen werden.

ad 2. Dieser Antrag wurde einhellig angenommen, und darnach das Einschreiten an das hohe k. k. Handelsministerium beschloffen.

3. Herr Kammerath Heiman trägt weiter vor:

Unter den vielfachen Mängeln der österreichischen Fabrikation artet insbesondere das Uebel aus, daß falsches Ellenmaß und Inhalt auf den Stücken bezeichnet wird.

Es existirt kaum ein Artikel, bei welchem nicht ein solcher Mangel auszustellen wäre, und ich will nur einige Beispiele anführen.

So sollen z. B. Futtertarnisch, ebenso solche gedruckte Tarnische und Kettene je 24 Ellen enthalten, während nun kaum 22 Ellen, ja sogar schon 21 Ellen vorgesandt werden.

Zglauer, sogenannte 3/4 quadrillirte Molton, eben so weiße Poy, sind oft bezeichnet mit 18 — 19 Ellen pr. Stück, und kaum dürfte man in der Wirklichkeit 16 Ellen finden.

In dieser Weise ließe sich ein Ausweis sämtlicher Artikel vorführen, und es wird sich dieser Uebelstand bei jedem Artikel mehr oder weniger herausstellen.

So sehr ich den Wettkampf der Konkurrenz gerechtfertigt finde, so muß man doch im wohlverstandenen Interesse der österreichischen Fabrikanten diese Art und Weise in jeder Beziehung verdammen, denn sie entbehrt jedes rechtlichen Anhaltspunktes...

So unmoralisch auch dieses Mittel ist, so läßt es sich nicht läugnen, daß es viele Kaufleute und viele Fabrikanten gibt, welche dennoch auf diese Weise einen größeren Absatz hoffen.

der unsolide Geschäftsbetrieb, die Schleicherei befördert, wobei doch nur der große Theil des Publikums benachtheiligt wird.

Nachdem dieses angeführte Uebel seither in so großem Maßstabe vielfach angewendet wird, so glaube ich, daß es in der Pflicht der Handelskammern läge, dagegen mit allem Ernste zu steuern...

Ohnehin ist das Vertrauen in der Handelswelt sehr erschüttert, und man soll nicht noch mehr Ursachen provoziren, um die Herstellung des Vertrauens nicht unmöglich zu machen.

Ich stelle daher den Antrag, die Kammer möge sich an solche Handelskammern wenden, welche durch ihren Einfluß auf die Fabrikanten ihres Bezirkes, in der Lage wären, ebensprochendem Uebel Einhalt zu thun.

Dem Antrage gemäß wurde beschloffen, an alle Kammern, in deren Bezirken wichtige Fabriken bestehen, im Sinne obigen Vortrages die Zuschriften zu erlassen.

Die hohe Regierung hat bekanntlich den Ausschluß Istriens aus dem Zollgebiete in Absicht.

Es ist mir nicht bekannt, daß irgend eine Handelskammer deshalb gutächtllich befragt worden sei.

Ich glaube, daß der Gegenstand von so außerordentlicher Wichtigkeit ist, daß auch unsere Handelskammer, wenn auch unbefragt, ihre Ansicht dießfalls kund geben sollte.

Ich betrachte die Aufhebung der Zolllinie als nicht zeitgemäß. Die wahren Patrioten Oesterreichs streben nach Einheit des Gesamtstaates und gewiß wird solches Streben auch in handelspolitischer Beziehung das vorherrschende sein...

Nach Innen soll es keine Zollschranken geben, wohl aber mögen die Grenzen mit solchen versehen werden, wodurch der österreichischen Industrie derjenige Schutz zu Theil wird, welcher zu ihrer Entwicklung und ihrem Gedeihen nöthig ist...

Seitdem Istrien in den Zollverband einbezogen wurde, hat sich der Verkehr dahin in inländischen Erzeugnissen bedeutend gehoben, und gar manche Fabrik hat sich für dahin gangbare Fabrikate eingerichtet...

Durch Erfüllung dieser Wünsche würde den Bewohnern Istriens bei weitem mehr genügt sein, als durch Ausschließung aus dem Zollgebiete.

Ich beantrage daher die Bitte an das hohe k. k. Finanzministerium, Hochdasselbe wolle Istrien im Zollgebiete belassen.

ad 3. Dieser Antrag wurde angenommen. Handels- und Gewerbekammer für Krain. Laibach am 29. April 1861.

L. C. Luckmann, Präsident.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch, Sekretär.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Nr. 31a. Abbl.) Die Haltung sehr günstig. Für alle Gattungen Papiere in Folge ausländischer Kaufordres lebhaft Nachfrage...

Table with multiple columns: Oesterreichische Staatsb., A. des Staates (für 100 fl.), Nationalbank, Aktien (pr. Stück), Pfandbriefe (für 100 fl.), Lose (per Stück), Cours der Geldsorten. Includes various financial data and exchange rates.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 4. Mai 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metallaus 66.30	Silber . . . 145.—
5% Nat. = Anl. 78.—	London . . . 143.75
Banquiers . . . 737.—	R. f. Dufaten 6.92
Kreditaktien 169.80	

Fremden-Anzeige.

Den 3. Mai 1861

Hr. Graf Michelburg, von Ungarn. — Die Herren
Lusner, k. k. Beamte, und Gajo, Kaufmann, von
Triest. — Die Herren Zadro, und — Mittis, Han-
delsleute, von Cheriv. — Hr. Variz, Handelsmann,
von Fiume. — Hr. Heinrich, Fabrikant, von Schön-
berg. — Hr. Klein, Optiker, von Warasdin.

3. 816.

Römischer Circus

des
C. Lepicq.

In dem untern Saale des **Coliseums**,
bei glänzender Beleuchtung:

Heute Montag den 6. Mai

findet

eine große Vorstellung

Statt.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums
sind von 10 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-
tags im „Gasthose zum Löwen“, im 1. Stock,
Billeten zu haben.

Der Eingang und die Zufahrt in den gothi-
schen Trakt des Coliseums ist durch die
Coliseums-Gasse, welche mit Laternen be-
leuchtet wird.

3. 816.

Auffallend billige
Regen- und Sonnenschirme
sind zu haben in der
Markthütte Nr. 3.

3. 800. (3)

Nie hat ein

Ausverkauf

zu solch ungewöhnlich billigen Preisen statt-
gefunden, als gegenwärtig der, bei dem
großen Brande der **Leinwand-Bleiche**
zu **Neitenon (Mähren)** geretteten

**785 Stück Weißgarn- und
Weben-Leinwand,**

ferner auch von

**240 Duzend weißer Leinen- und
gefärbter Rasentücher, Tischtü-
cher, Handtücher, Servietten,**

(rein leinene), welche durch den Brand et-
was beschädigt worden sind; diese werden wäh-
rend des jetzigen Marktes in der **Juden-
gasse Nr. 231** mit 20% unter den Fa-
brikpreisen ausverkauft.

Der Gefertigte hat von der Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft, k. k. priv. **Riu-
nione assicuratrice adriatica di
sicurtà**, diese Ware unter äußerst günstigen
Bedingungen angekauft und bietet sie, um
eine öffentliche Lizitation zu vermeiden und
so schnell als möglich zu verwerthen, zu
so enorm billig gestellten Preisen an, mit
dem Bemerkten, daß von keiner Fabrik und
von keinem bis jetzt dagewesenen Ausver-
kauf solch billige Preise gestellt wurden.

Anton Zilzer,
aus Wien.

(3. Laib. Zeit. Nr. 103 v. 6. Mai 1861).

3. 793. (3)

Markt-Anzeige.

Georg Lang,

bürgerlicher Schuhmacher-Meister aus Graz,
empfiehlt dem verehrten Publikum sein best und reich
assortirtes Lager von allen Gattungen

Herren-, Damen- und Kinder-Beschuhungen
der neuesten und beliebtesten Formen, in jeder belie-
bigen Qualität und zu den möglichst billigen Preisen
zur geneigten Abnahme.

Die Markthütte ist mit obiger Firma versehen.

3. 802. (2)

Marktanzeige.

Rosalia Pinkas aus Wien

empfiehlt sich mit ihrem wohlaffortirten Lager der
feinsten und moderntesten Seidenbänder, von den breite-
sten bis zu den schmälsten, wie auch mit allen Gat-
tungen französischen Bändern. Dieselbe bittet um gütigen
Zuspruch.

Die Hütte befindet sich am Jahrmarktplatz.

3. 801. (2)

Wegen plötzlicher Abreise der einzuziehen-
den Partei ist im Hause Nr. 189 am Rann
eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend in
3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlege und
Keller vom 3. d. an stündlich zu vergeben.

Näheres in der Papier- und Schreib-
requisiten Handlung des **Edmund Terpin**,
am Hauptplatz.

3. 780. (3)

Freiwillige Lizitation.

Wegen Abreise werden verschiedene Mö-
beln und sonstige Einrichtungsstücke lizitando
am 7. Mai und in den darauf folgenden Ta-
gen im **Zetinovich'schen** Hause Nr. 37,
Sternallee, gegen bare Bezahlung verkauft.

3. 794. (2)

Haus- und Realitäten- Verkauf.

Im Orte **St. Bartholomä** in Unter-
krain, 2 Stunden von Neustadt und 2
Stunden von Gurksfeld, ist ein aus solidem
Materiale gemauertes, einstöckiges Haus,
bestehend aus mehreren Zimmern und Neben-
lokalitäten, dann geräumigen, ebenfalls ge-
mauerten Wirthschaftsgebäuden, und 18 hoch
Garten-, Acker- und Wiesengrund aus freier
Hand gegen annehmbare Bedingungen zu ver-
kaufen.

Nähere Auskunft: Adresse **L. W. poste
rest. Wind. Landsberg.**

3. 753. (3)

Die von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statt-
halterei in **Ungarn** wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konzeffionirte

WEBER'sche

Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in
Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, Podagra, geschwollene Glie-
der, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher
helfendes Mittel anzuwenden,

in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W.;
ebenso das berühmte

Pariser-Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefröre) und
Gähneraugen,

ein Liegel sammt Gebrauchsanweisung 35 kr. ö. W.,

ist einzig und allein echt zu haben in **Laibach** bei Herrn **Joh. Kraschowitz** „zur Pfriestau“;
in **Triest** bei Herrn **G. A. Moscheni** „contrada della Casarma“;
in **Fiume** bei Herrn **Sava Kolarovich**;
in **Triest** bei Herrn **Carl Zambra**;
in **Warasdin** bei Herrn **Carl Benich**;
in **Petrin** bei Herrn **Joh. Turpoly**;
in **Warasdin** bei Herrn **Apotheker A. Halter**;
in **Zengg** bei Herrn **A. Acurti**, Stadtapotheker.

3. 171. (6)

Der hochverehrten Damenwelt

empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die
Gesund- und Schönheitspflege der Haare, die k. k. priv.

Meditrina-Haarwuchs- Kraftpomade

von **Dr. Mally** in Wien, deren Vortrefflichkeit
neuerdings durch nachstehendes authentische Zeugniß
bestätigt wird, welches aus der italienischen Sprache
wörtlich übersetzt, lautet:

Zeugniß.

Womit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeuget,
daß seiner Tochter, welche seit langer Zeit kahlschöpfig war und
erfolglos ärztlich behandelt wurde, nachdem selbe nur kurze Zeit
von der **Meditrina-Pomade** und dem hiezu gehörigen
Wasser Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit
ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.

Das oben Angeführte, als reine und unverfälschte Wahr-
heit bezeugend, habe die Ehre zu zeichnen

Peter Bertolini m. p.

Bermiglio, Provinz Südtirol, am 13. Oktober 1860.

Von der Gemeinde Bermiglio den 14. Oktober 1860.

Der Gemeindevorsteher:

Paulizza m. p.

Der Unterzeichnete bestätiget sowohl die wirkliche Unterschrift
des Vaters der hergestellten Tochter, als auch die Wahrheit seines
Zeugnisses.

Bermiglio, 22. Oktober 1860.

In Wahrheit dessen

P. Tonioli Barthol. m. p.

kurator.

Diese unter der Garantie von 1000 glück-
lichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch uner-
reicht dastehende Haarpomade sollte auf den Toilette-
tischen keiner Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten
Porzellandosen zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehen-
den Depots echt und frisch vorrätig.

Zentral-Depot des **Dr. Mally** in Wien,
Wieden, Nr. 321.

Laibach einzig und allein in der Waren-
handlung des **Hrn. Johann Kraschowitz**;
Karlstadt bei **Peter M. A. Lucsic**; Zilli bei
Karl Krisper; Görz bei **Karl Sochar** und bei **Pontini**,
Apoth.; Triest bei **Karl Zanelli**, Apoth.; und in
noch 200 Städten des In- und Auslandes.

3. 786. (3)

Ergebenste Anzeige.

In der neu errichteten Bäckerei
des **Herrn Sigmund Schubert**,
Judensteig Nr. 225, ist von heute
an täglich zwei Mal frisches Ge-
bäck, wie auch ein gutes Korn-
brot zu bekommen.

Laibach am 1. Mai 1861.

Klasius Klementschtisch,
Bäcker.

3. 136. a (3) Nr. 7664.

Rundmachung.

Der k. k. k. Statthalterei.

Der zweite Platz der Matthäus Schigur'schen Stipendienstiftung, im Ertrage jährlicher 43 fl. 47 kr. öst. W., ist mit Beginn des Jahres 1860/61 in Erledigung gekommen. Zum Genuße dieses Stipendiums, dessen Bezug auf keine Studienabtheilung beschränkt ist, sind berufen:

- Berwandte des Stiflers, und zwar vorerst jene väterlicher Seite; in deren Ermangelung solche mütterlicher Seite;
- Studierende aus der Gemeinde St. Veit bei Wippach;
- Studierende aus dem Bezirke Wippach.

Die Präsentation steht dem Pfarrvikar zu St. Veit bei Wippach zu.

Diejenigen, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, haben ihre mit dem Lauffcheine, dem Armuths- und Impfungszeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester, so wie mit den die Verwandtschaft mit dem Stifter oder beziehungsweise die Gemeindezuständigkeit nachweisenden Dokumenten belegten Gesuche im Wege der betreffenden Studiendirektion bis 31. Mai d. J. an die k. k. Landesstelle für Krain zu überreichen. Trieste am 20. April 1861.

3. 132. a (3) Nr. 5007/1730

Rundmachung.

Mit Beginn des zweiten Semesters 1860/61 ist das Josef Wallitsch'sche Studentenstipendium, im Ertrage jährlicher 68 fl. 25 kr. öst. W., in Erledigung gekommen.

Zum Genuße desselben sind in erster Linie Blutsverwandte des Stiflers, sodann arme Schüler aus der Pfarre Camigno oder Heiligenkreuz bei Heidenstadt, in der Grafschaft Görz, berufen. Der Bezug ist auf keine Studienabtheilung beschränkt. Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Camigno zu.

Diejenigen, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, haben ihre mit dem Lauffcheine, dem Armuths- und Impfungszeugnisse, dann den Schulzeugnissen der zwei letzten Semester, eventuel mit den ihre Verwandtschaft mit dem Stifter oder ihre Gemeindezuständigkeit nachweisenden Dokumenten belegten Gesuche im Wege der vorgesehten Schuldirektionen bis 31. Mai d. J. der Landesstelle für Krain zu überreichen.

K. k. k. Statthalterei. Trieste am 17. April 1861.

3. 134. a (3) Nr. 29

Rundmachung.

Nach dem Beschlusse des krainischen Landes-Ausschusses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß derselbe am 1. Mai d. J. seine Amtswirksamkeit beginnt, daher alle nach der Landes-Ordnung für das Herzogthum Krain, in dessen Wirkungskreis gehörigen Eingaben, vom obigen Tage angefangen, an denselben zu richten sind.

Vom krainischen Landes-Ausschusse, Laibach am 28. April 1861.

3. 141. a (2) Nr. 1683, ad 2488.

Im Sprengel des k. k. Oberlandesgerichtes zu Graz ist eine Advokatenstelle in Steiermark mit dem Wohnsitz in Windischfeistritz zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, worin insbesondere die Kenntniß der slovenischen Sprache auszuweisen ist, in dem durch den Justiz-Ministerial-Erlass vom 14. Mai 1856, Z. 10567, (Landesregierungsblatt für Steiermark VIII. Stück, Jahr 1856) vorgeschriebenen Wege, binnen 4 Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes in die Zeitung, bei diesem k. k. Oberlandesgerichte einzubringen.

Graz am 23. April 1861.

3. 139. a (2) Nr. 2497.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der Lieferung des Bedarfes an verschiedenen Papiergattungen für den Bereich der k. k. kroat. slav. Finanz-Landes-Direktion auf die Dauer von Einem Jahre, d. i. vom 1. August 1861 bis Ende Juli 1862,

mit Gestattung einer stillschweigenden Verlängerung auf mehrere Jahre, wird eine allgemeine Konkurrenz mittelst schriftlicher Offerte eröffnet, welche bis letzten Mai 1861 bei der genannten Finanz-Landes-Direktion zu überreichen sind.

Die näheren Bedingnisse können bei den Landes-Dekonomen der k. k. Finanz-Landes-Direktionen in Wien, Graz und Agram, dann bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Laibach eingesehen werden.

K. k. kroat. slav. Finanz-Landes-Direktion. Agram am 15. April 1861.

3. 815. (1) Nr. 1697.

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß Karl Gilli von Laibach wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt, und demselben Herr Dr. Julius Rebitsch, k. k. Notar in Laibach, als Kurator beigegeben wurde.

Laibach am 30. April 1861.

3. 709. (3) Nr. 499.

Edikt.

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß am 26. Dezember 1859 Helena Lippoglouschel zu Topolouz ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Josef Dornel von Savenstein als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit Jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingetantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksamt Ratschach, als Gericht, am 29. März 1861.

3. 715. (3) Nr. 600.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Großlaschitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Maria Birant von Laibach, gegen Johann Skerl von Obersternitz, wegen aus dem Vergleiche vom 18. Juli 1856, Z. 3060, schuldigen 74 fl. 34 kr. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche von Auersperg sub Rekt. Nr. 733, und Urb. N. 912 vorkommenden, in Obersternitz gelegenen Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 932 fl. 10 kr. ö. W., im Reassumierungswege gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstag-satzungen auf den 15. Mai auf den 14. Juni und auf den 15. Juli, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, vor diesem Gerichte mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Großlaschitz, als Gericht, am 1. Februar 1861.

3. 730. (3) Nr. 119.

Edikt.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 30. Juli 1860, Z. 2379, und vom 11. November 1860, Z. 3715, wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Exekutionsführerin Maria Lenitich die auf den 12. Jänner d. J. angeordnete dritte Feilbietung der, dem Johann Holzbever von Unter-misdatitz gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Rassenfuß sub Urb. Nr. 373 1/2 vorkommenden Pubrealität mit dem vorigen Anhange auf den 21. Mai d. J. Vormittag 9 Uhr hieramts übertragen worden ist.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 12. Jänner 1861.

3. 731. (3) Nr. 198.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Frau Adalbert Gräfin Barba v. Wartenstein, durch den Nachhaber Herrn Stefan Kozianzhiz von Krosenbach, gegen Franz Kompar von Suhagora, wegen aus dem Vergleiche vdo. 17. Juli 1859, Z. 3698, schuldigen 288 fl. 91 1/2 kr. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Graaloch sub U. B. Nr. 88, Fol. 87, vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 377 fl. 40 kr. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagatzungen auf den 21. Mai, auf den 21. Juni und auf den 20. Juli 1861, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der dasigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 21. Jänner 1861.

3. 732. (3) Nr. 3874.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Andrejchiz von Unterdulle, gegen Johann Pirner von ebendort, wegen dem Erstern schuldiger 76 fl. 65 kr. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reitenburg sub Urb. Nr. 5, Fol. 288 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 81 fl. 50 kr. ö. W. g. williget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagatzungen auf den 22. Mai, auf den 21. Juni u. auf den 22. Juli 1861, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der dasigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 30. Jänner 1861.

3. 733. (3) Nr. 3554.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Reassumierungs-gesuch des Georg Bresnik von Razhiz, zur Vornahme der, mit dem Bescheide vdo. 23. Dezember 1859, Z. 1962, bewilligten und auf den 20. Juni 1860 angeordneten, toginaber sistirten dritten Feilbietung der, dem Martin Sladizh von Swinsko gehörigen, im Grundbuche des Gutes Freudenau sub Urb. Nr. 41 vorkommenden, gerichtlich auf 2104 fl. bewerteten Pubrealität die Tagatzung auf den 17. Mai 1861, Vormittag 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Bescheide angeordnet worden, daß die feilzubietende Realität auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht am 20. Februar 1861.

3. 757. (2) Nr. 5657.

Edikt.

Mit Bezug auf die diesämtliche Edikte vom 20. Dezember 1860 und 18. März 1861, Z. 5657, wird bekannt gemacht, daß, nachdem zur zweiten Feilbietung auch kein Kauflustiger erschienen ist, nunmehr zur dritten auf den 11. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr angeordneten exekutiven Feilbietung der, in den Nachlaß des Johann Nisler von St. Veit gehörigen Realitäten in der Gerichtskanzlei geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 14. April 1861.

3. 778. (3) Nr. 2310.

Edikt.

Mit Bezug auf das diesämtliche Edikt vom 28. Oktober v. J., Z. 5626, wird hiemit bekannt gegeben, daß zu der zweiten, in der Exekutions-sache des Matthäus Schwigel von Koslek, gegen Johann Nascher von Sliviz, pecto. 286 fl., angeordneten Realfeilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, daher zur dritten auf den 11. Mai l. J. angeordneten Feilbietung mit dem vorigen Anhange geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 24. April 1861.